№ 146. Der 1842.

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 6. Dezember.

VIII. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 6 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Die grauen Haare.

(Romantisches Bild aus der Vorzeit.)

(Fortsetzung.)

Nun, lächelten diese bitter, so könntest du wohl unsere Neugierde befriedigen, und uns eine Beschreibung von derjenigen geben, die uns dein Herz gestohlen hat; doch wozu fragen wir erst, daß es ein Blondkopf ist, wirst du uns läugnen?

Und wenn ich es aber doch thäte?

Dann lügst du. Aber es soll auf eine Probe ankommen, um unsre Behauptung zu bekräftigen. Du weißt, wenn man wissen will, was die Liebste oder Braut, die man heirathen wird, für Haare hat, so darf man nur am heutigen Abend rücklings zur Thüre hinausgreifen, so bekommt man solche in die Hände.

Das ist wahr, sprach Muhme Beatrix, obgleich ich von Kindheit an mir vorgenommen hatte, nicht zu heirathen, so mußte ich doch einmal der Aufforderung meiner Freundinnen folgen und an einem Christabend rücklings zur Thüre hinaus greifen, als ich aber mit der Hand zurück fuhr, hatte ich nichts in derselben, ein Zeichen, daß ich ledig bleiben würde.

Alle lachten aus Herzensgrunde.

Nun, lieber Willibald, fuhren die Mädchen fort, wirst du uns nicht bald zeigen, was deine Geliebte für schönes Lockenhaar besitzt?

Ich finde es nicht für nöthig, hub dieser an, machet ihr den Versuch, ich werde nachfolgen.

Seh't, seh't, sprach die eine, er fürchtet sich, schäme dich, lieber Vetter, willst ein Junker sein, und scheust dich, die Hand zur Thüre hinaus zu strecken, glaubst wohl gar, du wirst dir die weißen zarten Finger erfrieren.

Willibald war betroffen und sann nach einer Antwort, fand aber keine andere, als dem Willen der scherzenden Mädchen nachzukommen, wollte er nicht die Zielscheibe ihres täglichen Witzes werden.

Damit ihr nicht gerade glaubet, ich sei furchtsam, sprach er, so will ich in euren Willen mich fügen, wenn ich aber fehl greife, nichts, also auch keine Frau bekomme, so müßt ihr mich heirathen.

Hier meine Hand, Willibald, sprach Elma, die jüngere Muhme, ein Mädchen von 15 Jahren, bekommst du keine Frau, heirathe ich dich, bin ich erst älter geworden.

Ihr seid meine Zeugen, sprach lachend Willibald und öffnete rücklings die Thüre.

Die Mädchen schwiegen, eine gewisse Aengstlichkeit beschlich ihr Herz, als sie sahen, wie Willibald mit bleichem Gesicht die Hand rücklings durch die ein wenig geöffnete Thüre hinaus streckte.

In diesem Moment war's, als brauste ein kalter Wind durch das Zimmer; blaß wie eine Leiche stürzte Willibald von der Thüre hinweg, die sich hinter ihm krachend verschloß, und hielt die geschlossene Hand vor den großen Armleuchter.

Um Gott, was ist denn, sprach Beatrix, du siehst ja aus wie der Tod.

Hier, hier! rief er hastig, hier seht, welches Haar ich der kalten Todesjungfrau ausgerissen habe.

Alle fuhren entsetzt zurück, er hielt in der krampfhaft geballten Hand drei eisgraue lange Haare.

Wie ein Marmorbild die Mädchen anschauend, reichte er ihnen die Haare entgegen: Hier seht, sprach er ernst, die Locken meiner Braut, sie hat geweint, als ich dieses von ihrem Haupte geraubt.

Die Mädchen und selbst Beatrix, das verhängnißvolle Haar mit großen Augen anstierend, wagten keine Sylbe zu sprechen, und sahen stumm dem Jünglinge nach, der sich aus dem Gemache entfernen wollte.

Doch als er die Thüre öffnete, fuhr er überrascht zurück, denn zu Aller Erstaunen brachte der Rathskonsul Petrus von Glambach die schöne Marie-Anna und den Rathsherrn Freudenberg an der Hand hereingeführt.

Hohe Gluth färbte des Jünglings Wangen beim Anschauen dieser Gestalten; er wußte nicht, wen er zuerst an's Herz drükken und freudig umarmen sollte. Der erste feurige Handdruck aber gehörte dem Vater, der ihm keine größere Weihnachtsfreude, als das Anschauen dieser Jungfrau bereiten konnte.

Die holde Elma war sehr bestürzt, denn als schon die andern die Gäste sittig empfingen, stand dieses erbleichte Mädchen noch immer an der Fensterwölbung und schaute verwirrt vor sich hin, erst als Marie-Anna ihr nahte und sie freundlich küßte, erwachte sie aus ihrem Traume und stimmte in den herrlichen Willkomm ein.

Der Konsul ließ nun Wein auftragen und erheiterte die Anwesenden bis zur Mitternachtsstunde, wo man vereint zu dem kirchlichen Gottesdienste gehen wollte. Ehe dieses aber geschah, führte Freudenberg seine liebliche Tochter dem überglücklichen Jünglinge als Braut entgegen.

Ueberrascht warf sich dieser an den Hals des guten Mannes dieser aber wies ihn an den Konsul, welcher die zarte Jungfrau väterlich auf die Stirn küßte und dann die Hände der Liebenden in einander fügte.

Während dieses geschah und Freude auf den Gesichtern der Anwesenden leuchtete, ging Elma leise bis an die Stubenthür, beugte sich zur Erde, etwas aufhebend und trat, dann in den Schatten des Lichts, um ihre Aengstlichkeit zu verbergen.

Die Glocken läuteten zur Christnacht; man entfernte sich, und das überglückliche Paar sprach ein Dankgebet zu Gott, dem Lenker ihres Schicksals, der ihre Liebe beschützt und die Herzen der Väter vereinigte.

Der glücklichste Tag folgte auf diesen Abend.

III.

Unter den Festen und heitern Lustbarkeiten flossen die Wintermonate für das glückliche Brautpaar dahin, und der Tag

rückte immer näher, an welchem das Band, welches sich um ihre Herzen schlang, durch des Priesters Segen noch enger geknüpft werden werden sollte, denn Freudenberg hatte sich vorgenommen, im Monat Juni am Tage Johanni das Vermählungsfest dieses Paares zu feiern.

Der Konsul war ganz in seine Jugendzeit versetzt, wenn er des Tages gedachte, an welchem er seinem einzig geliebten Sohn die Seligkeit der Erde in überschwenglichem Maaß ertheilen würde.

Der Johannistag rückte immer näher, in Freudenbergs Hause wurden die Vorbereitungen zu diesem Feste getroffen, und mit freudigem Zittern sah die holde Braut der schönsten Stunde ihres Lebens entgegen.

Minder freudig und aufgeheitert war Willibald, der von Tag zu Tage bläßer wurde, obgleich die Liebe zu seiner Marie-Anna in demselben Maaße wuchs. Bei allen rauschenden Vergnügungen konnte er die strafbare Handlungsweise aus dem Gedächtniß nicht entfernen; ein feindlicher Dämon zeigte sich im Hintergrunde der Landschaft seines Lebens und hauchte einen verpesteten Athem über die Blüthe seines Daseins, um die kurzen Lebensfreuden in ihrem Entstehen zu vergiften.

Marie-Annas Bemühungen, den Grund seines Unmuths und seiner Betrübniß zu erforschen, war vergeblich, er selbst wußte keinen bestimmten anzugeben; sein Herz wurde beklommener, je näher die Stunde rückte, die sein volles Lebensglück begründen sollte.

Zur Mitternachtsstunde desselben Tages lag nahe am Oderufer die Alte und schaute mit flammenden Blicken in die grauen Wellen, in deren Spiegel die Sonnenstrahlen sich badeten. Es zog sie in die Tiefe hinab, sich an die kalte Brust dieser Wogen zu werfen, aber eine andere Kraft hielt sie zurück — ihr Kleid hielt der treue Begleiter und Gefährte ihres Lebens, das schützende Thier, fest.

Armes Thier, sprach sie zu ihm, als sie sah, daß er ihr Leben schützen wollte, was bleibt mir denn zu thun noch übrig, verschwindet denn nicht mit dem Erblassen dieser Sternlein all' mein kurzes Lebensglück, kann ich, ohne mir ein Messer durch die Brust zu bohren, den ersten Strahl der Morgenröthe abwarten?

Mit gebeugtem Kopfe und einem recht wehmüthigen Blicke näherte er sich langsam ihrem Gesichte, und schien die Trauer mit zu fühlen, welche ihre Seele umfing; er beleckte die fahlen Runzeln ihres Gesichts und legte schmeichelnd seinen Kopf an ihre Wange, die innige Freundschaft auszudrücken, strich dann mit der Zunge das krause Haar ihrer Stirn zur Seite, und schaute ihr wieder ins Gesicht, als wollte er sie trösten.

Er machte einige rückgängige Bewegungen, ihr dadurch anzuzeigen, das Ufer zu verlassen und hörte nicht auf, an ihrem Kleide zu zupfen, bis sie das Ufer verließ und mit ihm vor seine Hütte folgte.

Armes, armes Thier, fuhr sie fort, ich muß wahnsinnig werden, ich muß mich ja doch tödten, oder soll ich das Glück eines andern zerstören um das meinige zu gründen? du lächelst, bist freundlicher. Ja, ja, es ist mein Glück, es ist mein Herz, Gott hat mir's versprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Die Kirchengänger.

Man höret heut zu Tage
So manche laute Klage,
Die Priester sagen's dreist und frei:
Die ganze Welt jetzt gottlos sei.
Doch sieht man in die Kirch' hinein,
So muß man and'rer Meinung sein;
Gefüllt ist eine jede fast,
Man eilt dahin mit wahrer Hast.
Wie geht das zu?
So fragest Du. —

Der Eine meint, wenn zum Gebet
Er fleißig in die Kirche geht,
Erwirbt er sich dadurch ein Recht,
Zu handeln ungerecht und schlecht.
Käm' fleißig er zur Kirche her,
Könnt' Gott ihn strafen nimmermehr;
Und kaum ist wieder er hinaus,
So übt er auch sein Recht schon aus.
Er quält und schindet Jedermann,
Sieht fremdes Elend lachend an,
Macht Andern wohl das Leben heiß,
Wird dick und fett von ihrem Schweiß.
Ist noch so groß des Armen Noth,
Er reicht ihm nicht ein Stückchen Brot:
Er ist ja doch ein frommer Mann,
Er hört ja jede Predigt an!

Dort sitzt die Dame, deren Staat
Gewiß viel Geld gekostet hat.
Nicht groß kann ihre Andacht sein.
Sie sieht zwar wohl ins Buch hinein;
Doch hat verkehrt sie's in der Hand, —
Das oberste zu unten stand. —
Den neuen Hut zu präsentiren,
Mußt' sie der Mann zur Kirche führen.
Die gute Frau,
Bläht sich wie'n Pfau:
Es ist — Gott mag mir gnädig sein! —
Die große Kirchthür ihr zu klein.

Die Lorgnette in den Händen,
Sieht man seine Blicke wenden
Einen Gecken rings umher.
Er höret nicht des Priesters Worte,
Und ob er am rechten Orte,
Kümmert eben ihn nicht sehr.
Hübsche Mädchen, junge Frauen
Will sein lüstern Auge schauen;
Sind sie die Revüe passirt,
So wird wieder abmarschirt.
Wie ein Sch . . . n
Kam er herein
In das liebe Gotteshaus,
Eben so ging er hinaus. —

Ja, was man kaum denken soll,
Aerger treibts noch Mancher wohl;
Die Liebste kann er nirgend finden,
Weil sie der Vater streng bewacht
Drum schämet er sich nicht der Sünden
Hat flugs sich auf den Weg gemacht;
Und wählt den Gott geweihten Ort
Zu einem Stelldichein sofort. —

Auch von den vielen Damen allen,
Die Sonntags zu der Kirche wallen,
Den Schritt so manche hierher lenkt,
Weil sie 'nen Mann zu angeln denkt.
Es soll der Schein der frommen Tugend
Ersetzen die verblühte Jugend.
Ach, nur der Schein
Ist's oft allein!
Wer allzuschnell ihm wollte traun,
Würd' bald sein leidiges Elend schaun. —

So sind denn stets von all' den Leuten
Die zu dem Hause Gottes schreiten,
Gar Viel' dabei zu finden
Aus ganz kuriosen Gründen.
Für seiner Seele ew'ges Heil
Sorgt wahrlich nur der kleinste Theil. —
Sollt' man mit eitlem Thun und Treiben
Nicht lieber aus der Kirche bleiben? —

* * *

Ich schrieb's so wie ich's gedacht,
Möge man mich nicht drum schelten!
Was von Vielen ich gesagt,
Soll ja nicht für Alle gelten.

Lokales.

Herr Tröster

wird noch im Laufe dieser Woche sein magisches Theater der Gropius'schen dioramatischen Vorstellungen in einem geheizten Saale des ehemaligen Banklokals (Schmiedebrücke) wieder öffnen und damit allen Kunstfreunden hohen Genuß bereiten. Die so eben von Berlin eingetroffenen Bilder, 6 an der Zahl, sind meisterhaft gebaut und müssen von der künstlichen Beleuchtung von zauberhafter Wirkung sein. — Das erste Bild:

Das innere der Kapelle zum heiligen Grabe in Jerusalem,
wegen seiner kirchengeschichtlichen Erinnerungen so merkwürdig, ist in dem Momente dargestellt, da der Priester vor dem Altare, hinter dem sich das von der Mutter Constantins des Großen aufgefundene Kreuz Christi erhebt, Hochamt hält und Gläubige und Andächtige auf den Knien liegen. Kerzenglanz, Glockengeläut und Orgelklang erhöhen den Effekt, den dies Gemälde schon an und für sich in dem Beschauer hervorbringt. — Das 2te Bild:

Der Hafen von Genua,
gewährt einen Ueberblick über das prächtige Genua, mit dem sich in Beziehung auf seine Lage nur Constantinopel und Neapel messen können. Der Hafen mit seinem Mastenwalde, der Leuchtthurm, die beiden Schloßthürme, die in der Ferne sich erhebenden Kirchen und Paläste der Stadt in ihrer orientalischen Bauart, machen einen großartigen Eindruck. Es ist eine helle Mondnacht und der Leuchtthurm, so wie die beiden Schloßthürme werden angezündet, und bei der tiefer einbrechenden Nacht erheben sich nach und nach einzelne Gebäude. Das 3te Bild:

Den Brand des Tower*) in London
darstellend, ist trefflich gemalt. Dies merkwürdige Gebäude, welches in der City von London liegt und zur Aufbewahrung der Reichskleinodien, zum Arsenal und zum Staatsgefängniß diente brannte bekanntlich am 30. Oct. v. J. theilweise ab und ist jetzt eine großartige Ruine. — Das 4te Bild:

Der Dogenpallast in Venedig,
stellt jenes merkwürdige Gebäude vor, das ehemals die Wohnung der Dogen abgab und noch heut wegen seiner Architektur (ein Gemisch arabischen und gothischen Baustyls) und der imponirenden Masse seiner Gebäude und Collonaden, Bewunderung verdient. Auf der Riesentreppe, Scala di Gangi, welche man rechts, — links in der Entfernung sieht man die Markuskirche erblickt, — wurde der Doge Falieri enthauptet. — Das 5te Bild:

Das Kloster Sant Antonio in Padua.
In diesem Kloster liegt der vom Pabste Gregor IX. canonisirte Antonius, ein Schüler des heiligen Franziskus von Assisi, begraben. In Lissabon 1196 geboren, wurde er 1220 Franziskaner und nach Vercelli in Italien geschickt. Antonius starb 1231. — Das 6te Bild:

Die Jungfrau in der Schweitz,
ist nach der Natur aufgenommen. Man sieht vom Oberhaslithale aus diesen Felsenkoloß, der bis zum Jahre 1812 für unersteiglich galt, in welchem Jahre erst es den Gebrüdern Meyer in Aarau gelang seinen Gipfel zu erklimmen, in die Wolken emporsteigen

Möge diese dritte Serie, die, wie aus unsern kurzen Notizen hervorgeht, kein geringes historisches und Kunstinteresse in Anspruch nimmt, die Theilnahme finden, die sie verdient. —r.

*) Harrison Ainsworth's Tower in London gewährt historische Erinnerungen an dieses merkwürdige Gebäude. Nach diesem Roman hat auch Fels (Birch-Pfeiffer) ihr auch in Breslau gesehenes Drama Elisabeth bearbeitet.

*** Am 30. v. M. Nachmittags wurde abermals ein mit Holz beladenes Schiff unweit der Mündung der alten Oder, und zwar, wie gewöhnlich, durch unvorsichtige Führung in Folge zu schwacher Bemannung, auf die Eisböcke getrieben. Die beiden Führer des Schiffs retteten sich auf den einen Eisbock und wurden von einem andern Schiffer in einem Kahne abgeholt, das Schiff aber sank, und die Ladung schwamm fort. — Von der im vorigen Jahre eingerichteten Gelegenheit: sich über diese, für so viele Schiffer schon verderblich gewordene Stelle, gegen Zahlung eines höchst unbedeutenden Lohns von nur wenigen Silbergroschen durch einen mit Lokalität vollkommen vertrauten Schiffer hinüber leiten zu lassen, hat fast kein einziger fremder Schiffer Gebrauch gemacht.

*** Zu dem am 21. v. M. hier angefangenen und am 28. desselben M. beendigten Elisabeth Markt waren an Verkäufern 997 anwesend. Unter diesen befanden sich: 53 Fabrikanten baumwollener Waaren, 25 Bandhändler, 40 Böttcher, 23 Canditoren und Pfefferküchler, 5 Drechsler, 25 Galanteriewaarenhändler, 42 Gräupner, 9 Händler mit gebackenem Obst, 10 Holzwaarenhändler, 18 Handschuhmacher, 11 Kraftmehlhändler, 16 Korbmacher, 12 Kürschner, 137 Leinwandhändler, 147 Lederhändler, 8 Messerhändler, 26 Schnittwaarenhändler, 20 Putzwaarenhändler, 15 Spitzenhändler, 155 Schuhmacher, 5 Steinguthändler, 8 Strumpfwirker, 14 Tuchfabrikanten. 62 Töpfer, 28 Tischler, 5 Schwammhändler und 3 Zwirnhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 257, aus andern Städten der Monarchie 692, aus Sachsen 26, aus den österreichschen Staaten 19, aus Krakau 1, und aus Paris 2. Dieselben boten ihre Waaren feil: in 309 Buden, 191 Schragen, 219 Laden in den Häusern, auf 33 Tischen und auf 155 Plätzen auf der Erde.

*** Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 984 Schffl. Weizen, 1402 Schffl. Roggen, 664 Schffl. Gerste und 1523 Schffl. Hafer.

*** Bei dem sehr günstig gewordenen Wasserstande sind auf der obern Oder hier angekommen: 14 Schiffe mit Eisen, 18 Schiffe mit Zink, 5 Schiffe mit Weizen, 3 Schiffe mit Mehl, 2 Schiffe mit Raps, 2 Schiffe mit Kalk, 33 Schiffe mit Brennholz, 19 Gänge Bauholz und 45 Gänze Brennholz.

*** (Eisenbahn.) In der Woche vom 27. Novbr. bis 4. Decbr. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und Brieg 2459 Personen befördert worden. Die Einnahme belief sich auf 1248 Thaler. In den 4 Wochen vom 6. Novbr. bis 3. Decbr. benutzten die Bahn 12,182 Personen. Die Einnahme betrug 5601 Thaler.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 26. Nov. bis 3. Dezbr. sind in Breslau als verstorben angemeldet 87 Personen (40 männl., 47 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 0; unter einem Jahre 17; von 1—5 Jahren 20; von 5—10 Jahren 4; von 10—20 Jahren 1; von 20—30 Jahren 6; von 30—40 Jahren 9; von 40—50 Jahren 10; von 50—60 Jahren 2; von 60—70 Jahren 5; von 70—80 Jahren 10; von 80—90 Jahren 2; von 90—100 Jahren 1.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital......18.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....2.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....3.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.........2.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe..........5.

Tag.	Name und Stand des Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.
Nov.					
22.	Hospitalitin C. Buschmann ...	kath.	Wassersucht ...	72	—
23.	d. Tagarbeiter Kunert T.	ev.	Krämpfe	4	6
	Wittwe E. Kache..........	ev.	Krebsschaden ..	71	—
24.	d. Barbier Schüler T.	ev.	Pocken	1	¼
	d. Faktor Kuntze S.	ev.	Frühgeburt ...	—	⅓
	d. Freigärtner Garille Fr.	kath.	Brustwassers. ..	47	—
	1 unehl. S.	ev.	Pocken	—	6
	1 unehl. T.	kath.	Abzehrung	—	5
	verwtt. Caffetier Jaksch	kath.	Auszehrung ...	74	—
	d. Müllerges. Ludwig S.	kath.	Durchfall	1	9
25.	d. Tischler Kolbe S.	ev.	Gehirnentzünd. .	3	—
	Destillateur G. Griebsch.....	ev.	Schlag......	48	—

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.
Nov. 25.	Lohnbrauer F. Stein	ev.	Lungenschwdsf.	42	—
	Wittwe B. Hoffmann	kath.	Bauchwassers.	65	—
	Schuhmachergeſ. C. Borkowsky	ev.	Wassersucht	22	—
	d. Schuhmachergeſ. Jagude S.	kath.	Schlag	—	$\frac{1}{4}$
	Kutscher G. Schulz	ev.	Stickfluß	40	—
	1 unehl. S.	ev.	Auszehrung	—	$3\frac{1}{2}$
	d. Kutscher Hilfert T.	kath.	Krämpfe	—	$3\frac{3}{8}$
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	—	$2\frac{3}{4}$
	d. Reg.-Supernum. Denzin T.	ev.	Krämpfe	—	$\frac{3}{4}$
26.	Dienstmädchen D. Gräbisch	ev.	Zehrfieber	36	—
	Almosengenossin R. Wiesner	kath.	org. Hirnleiden	50	—
	d. Schiffer Scholz T.	ev.	Lungenlähmung.	1	9
	Wittwe F. Bauer	ev.	Unterleibschwdsf.	42	—
	d. Tagarbeiter Kusche S.	ev.	Hirnentzünd.	—	10
27.	Wittwe R. Reinisch	ev.	Alterschwäche	78	—
	d. Büchsenmacher Voigt S.	ev.	Blattern	2	—
	d. Schuhmacher Helling T.	ev.	Pocken	25	—
	d. Tagarbeiter Winter S.	kath.	Krämpfe	—	$\frac{1}{6}$
	d. Bedienten H. Fietz Fr.	kath.	Lungenentzünd.	34	—
	d. Tagarbeiter Kunze S.	kath.	Schwäche	—	$\frac{1}{36}$
	ehem. Müller W. Rieger	ev.	Zehrfieber	58	—
	d. Tagarbeiter Pelz T.	ev.	Masern	3	6
	d. Haushälter Schöngarth T.	ev.	Auszehrung	3	3
	d. Haushälter Hennig T.	ev.	Krämpfe	1	—
	d. Schneidergeſ. Gerlach S.	ev.	Abzehrung	1	—
	d. Markör Schöbel T.	kath.	Pocken	—	3
	Müllermstr. F. Zimmermann	kath.	Brustwassers.	66	—
28.	Tagarbeiter C. Hoffmann	ev.	Lungenschwindſ.	45	—
	d. Lohnkutscher Hadasch T.	kath.	Lungenlähmung.	1	$\frac{1}{2}$
	Tagarbeiter G. Heinke	ev.	Lungenentzünd.	23	—
	Glasergeſ. J. Bartsch	ev.	Lungenschwdsf.	31	—
	d. Schuhmacher Harf T.	ev.	Masern	14	—
	d. Schlossergeſ. Oder S.	kath.	Masern	9	—
	unverehl. Driese	ev.	Schlagfluß	31	—
	1 unehl. S.	ev.	Lebeusschwäche	—	$\frac{1}{4}$
	Zimmergeſ. L. Schmidt	kath.	Zungenkrebs	43	—
	Schneiderin M. Adler	kath.	Alterschwäche	78	—
	Wittwe M. Ohnsorge	kath.	Alterschwäche	75	—
	d. Tagarb. Jegade Fr.	ev.	Unterleibsentz.	40	—
Nov. 28.	d. Schuhmachergeſ. Heinisch S.	ev.	Masern	6	1
	d. Kutscher Böhmer S.	ev.	Masern	4	5
	d. Bandagist Konrad T.	kath.	Wassersucht	3	6
	d. Markör Schildwächter T.	ev.	Krämpfe	3	5
29.	Pflanzgärtner G. Sühndel	ev.	Auszehrung	72	—
	Tagarbeiter F. Schulz	ev.	Alterschwäche	78	—
	Bademeister T. Triller	kath.	Blutsturz	74	8
	Tagarbeiter E. Weiland	ev.	Lungenschwdsf.	31	—
	d. Schneidergeſ. Berger Fr.	ev.	Lähmung	32	—
	Kaufmann C. Fuchs	kath.	Unterleibsleiden.	33	4
	d. Tagarbeiter Luschner Fr.	kath.	Delir. tremens.	28	—
	d. Maurergeſ. Stein T.	kath.	Zahnkrampf	1	—
	d. Ziergärtner Schirm T.	ev.	Masern	—	11
	1 unehl. T.	kath.	Durchfall	—	$\frac{1}{6}$
30.	Wittwe T. Huber	kath.	Alterschwäche	98	—
	d. Stellmacher Stock Fr.	ev.	Leberleiden	64	—
	d. Tagarbeiter Michalsky Fr.	kath.	Schlagfluß	77	—
	d. Tagarbeiter Barth S.	kath.	Auszehrung	1	2
	Bäckerwtt. Bilke	ev.	Lungenlähmung.	67	—
	unverehl. Würfel	ev.	Pocken	45	—
	Floßführer J. Agnescholk	kath.	Schlagfluß	42	—
	d. Schneidermstr. Lempke S.	kath.	Lungenlähmung	7	—
	d. Haushälter Tammler T.	kath.	Krämpfe	1	2
	d. Schneidergeſ. Jahn T.	kath.	Auszehrung	2	—
Dez. 1.	Markör E. Siebelt	ev.	Lungensucht	24	—
	Töpfergeſ. F. Bruse	ev.	Lungenschwindſ.	34	—
	d. Polizei-Sergeant Zeisberg S.	ev.	Stickfluß	4	10
	d. Nachtwächter Wolko T.	ev.	Schlagfluß	22	—
	d. Stellmachermstr. Scholz Fr.	kath.	Schlagfluß	62	—
	d. Haushälter Matzke T.	ev.	Abzehrung	2	2
	d. Gärtner Hirt S.	ev.	Krämpfe	1	3
	d. Maurergeſ. Weymann Fr.	ev.	Pocken	35	—
	1 unehl. T.	ev.	Schlagfluß	—	9
2.	Wittwe E. Simon	ev.	Alterschwäche	82	1
	d. Tagarbeiter Heinrich S.	ev.	Pocken	8	9
	Wittwe M. Rothey	kath.	Alterschwäche	84	—
	d. Tagarbeiter Schubert T.	ev.	häutige Bräune.	4	4

Folgende **nicht zu bestellende** Stadtbriefe:

1) An den Schuhmachermstr. Hrn. Koschate, vom 25. v. M.
2) An den Schuhmachermstr. Hrn. Krause, Freiheitsgasse Nr. 2, vom 2. d. M.
3) An Hrn. S. Davidsohn, Neue Weltgasse.
4) An Hrn. Renner, Buchbindermeister, vom 3. d. M.

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 5. Dezember 1842.

Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Dienstag, den 6. Dezemb.: „O Oskar!“ Lustspiel in 3 Akten, nach Scribe von Kettel. Hierauf: „Der Schatzgräber.“ Singspiel in 1 Akt.

Vermischte Anzeigen.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.